

Punkt 7: Das Taxieren neuer Uhren. Der Vorsitzende schlägt vor, Plakate herzustellen mit dem Wortlaut: „Es wird unseren Mitgliedern bei Strafe des Ausschlusses untersagt, Taxation neuer Uhren und Goldwaren vorzunehmen.“ (Unterschriften der beiden Verbände.)

Nach kurzer Debatte wird der Vorschlag angenommen, und sollen die Plakate hergestellt und zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Die Vereinigung der „Grossen Schweizer und Glashütter Fabrikanten“ ist perfekt. Leider ist darin von den Glashütter Firmen nur Dürrstein & Co. vertreten. Herr Richard Lange erklärt im Namen seines Bruders, dass die Firma befürchtet, durch ihren Beitritt grosse Verluste zu haben.

Das Verhalten der Firma A. Lange & Söhne wird von der Versammlung mit Recht scharf verurteilt, da die Hauptabnehmer wohl die Mitglieder der beiden Verbände seien. Die beiden Verbände sollen gemeinsam an die Glashütter Firmen herantreten und dieselben zum Eintritt in die Vereinigung auffordern. — Im Saale selbst waren mehrere Schilder ausgestellt. Auf Antrag soll die Erlaubnis zum Führen des Schildes oder der Medaillen von den beiden Verbänden nur dann erteilt werden, wenn ein Grund durch die Reklame der Union Horlogère gegeben ist. Selbstverständlich dürfen Mitglieder der Union das Schild nicht führen.

Bei Besprechung der Versicherung gegen Einbruch wurde der Vorschlag gemacht, dass die Verbände eine eigene Versicherung gründen sollten.

Koll. Wiese-Bonn entgegnete sehr treffend, dass, wenn die Versicherungsgesellschaften schon nichts verdienen könnten, wir erst recht nicht bestehen würden.

Die Versicherung wird wohl ein wunder Punkt unseres Faches bleiben, und ist das beste immer noch eine gute Ladensicherung.

Punkt 10 der Tagesordnung: Gründung einer Unterstützungskasse.

Herr Marfels: Ich habe es immer als Mangel empfunden, dass wir keine Kasse haben, durch die wir einem Kollegen beibringen können. Ich habe mich bereit erklärt, eine Summe von 5000 Mk. zu stiften. Mit der Stiftung soll kein grosser Apparat verbunden sein; wer in Not ist, dem soll bald geholfen werden. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns ermächtigen, dass diese Kasse mit der schon bestehenden des Central-Verbandes zusammengelagt wird.

Koll. Freygang: Ich weiss nicht, wie sich die Mitglieder und Vertrauensmänner des Central-Verbandes zu der Sache stellen werden. Ich persönlich stehe der Sache wohlwollend gegenüber.

Koll. Wolkowitz-Posen schlägt vor, die Stiftung „Marfels-Stiftung“ zu taufen.

Herr Marfels verwahrt sich dagegen ganz energisch.

Herr Wilh. Schultz macht den Vorschlag, dass bis zum nächsten Verbandstage die beiden Kassen getrennt verwaltet werden. Nur müsse dafür gesorgt werden, dass die Unterstützungen nicht an einen Einzelnen zweimal ausgezahlt werden.

Punkt 11: Nomos-Uhr-Gesellschaft. Bedauerlicherweise ist ein Vertreter der Gesellschaft nicht anwesend. Der Vorsitzende gibt den Stand der Verhandlung bekannt, und wird beschlossen, dass beide Verbände gemeinsam mit der Gesellschaft verhandeln sollen.

Herr Jul. Hertzog sen.-Görlitz wird sein Referat schriftlich niederlegen, da die Zeit schon zu weit vorgerückt ist.

Der jährliche Beitrag für die Deutsche Uhrmacherschule wird auf 1300 Mk. erhöht, und spricht Herr Rich. Lange im Namen der Schule seinen Dank aus.

Der Vorsitzende erklärte sodann den Bundestag für geschlossen.

Herr Hertzog sen. bringt als Senior ein Hoch auf den Bund aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten.

W. König.

Rheinisch-Westfälischer Verband der Uhrmacher und Goldschmiede.

Die Tage des 4. bis 7. September, an welchen der Rheinisch-Westfälische Verband seinen Verbandstag in Dortmund abhielt, legten wieder beredtes Zeugnis ab von der Tatkraft und dem zielbewussten Streben, durch welches sich der Verband und seine Leitung auszeichnet. Wohl gegen 500 Kollegen kamen in Dortmund zusammen, um mitzuraten, was zum Wohle des Ganzen getan werden könnte, oder sie kamen auch, um die Ausstellung zu besichtigen.

Am 4. September wurde die Ausstellung durch Ansprachen der Koll. Rob. Freygang-Leipzig, Vorsitzender des Central-Verbandes, und Fr. Schwank-Köln, Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Verbandes, eröffnet. Die Bedeutung einer Ausstellung wird immer mehr und mehr von seiten der Grossisten und auch der Uhrmacher gewürdigt, und so wurden dieses Mal alle Erwartungen weit übertroffen. Mehr als 30 Firmen hatten ausgestellt und in einem Umfange wie nie zuvor. Wir kommen jedoch auf diese Ausstellung in einem gesonderten Artikel zurück.

Am Abend fand die Begrüssung der Gäste statt. Man fühlte sofort, dass man sich unter Rheinländern befand. Die Stimmung war von Anfang an eine ungezwungene und steigerte sich zur Ausgelassenheit. Unter Reden, Gesangs- und Musikvorträgen eilte die Zeit hin, und erst spät trennte man sich.

Am nächsten Morgen eröffnete der Vorsitzende Koll. Fr. Schwank den Verbandstag und hiess alle Anwesenden willkommen. Ueber die Verhandlung selbst werden wir ausführlich berichten, und begnügen wir uns heute damit, das Resultat der Verhandlung kurz zu erwähnen.

Die Notwendigkeit der Erhöhung der Reparaturpreise wurde allseitig anerkannt. Die Art der Berechnung wurde jedem Einzelnen anheimgestellt, doch war man fast allgemein der Ansicht, dass die Zeitberechnung der Kalkulation zu Grunde gelegt werden müsse, dem Kunden jedoch nur bei Arbeiten ausser dem Hause in Rechnung zu stellen sei.

Für Reparaturen soll man in Zukunft nur für sachgemässe Ausführung und Verwendung guten Materials garantieren. Das Taxieren neuer Waren muss unbedingt unterbleiben, da dadurch der ganze Stand geschädigt wird.

Für eine Garantiegemeinschaft fand sich nur eine ganz geringe Zahl von Stimmen. — Der Arbeitsvertrag wurde in der Fassung, wie wir ihn in der vorigen Nummer veröffentlicht haben, angenommen. — Auf die einzelnen Anträge der Vereine kommen wir in unserem Verhandlungsbericht zurück.

Da die Zeit schon weit vorgeschritten war, wurde die Verhandlung auf den Nachmittag vertagt. Herr Professor Ludwig Strasser-Glashütte hielt einen äusserst interessanten Vortrag über „Das Regulieren der Uhren“. Wir werden denselben in einer der nächsten Nummern ausführlich bringen.

Herr Marfels hatte seine bekannte Sammlung ausgestellt, die allseitig das grösste Interesse hervorrief. In einem sehr interessanten Vortrage erklärte Herr Marfels die einzelnen Stücke seiner Sammlung.

Für den nächsten Verbandstag wurde Krefeld in Aussicht genommen.

Am Freitag wurde eine Wagenpartie zum Schiffshebewerk bei Henrichenburg gemacht. Es ist dieses das einzige Schiffshebewerk, welches wir in Deutschland haben. Die vollbelasteten Schiffe werden 14 bis 16 m hoch gehoben, und beträgt die Zeitdauer einer Doppelschleusung, d. h. die Zeit, in welcher ein Schiff hinauf und ein anderes hinab befördert werden kann, 25 Minuten. Hiervon entfallen allein etwa 17 Minuten auf das Ein- und Ausfahren der Schiffe in, bzw. aus dem Troge. Die Auf-, bzw. Abwärtsbewegung selbst, d. h. also die Ueberwindung des Höhenunterschiedes von 14 bis 16 m, dauert dabei nur je $2\frac{1}{4}$ Minuten. — Staunend steht der Mensch vor diesen Riesenwerken der Technik, und dennoch kommt ihm gerade dabei das Bewusstsein, wie klein und hinfällig er selbst doch ist.

Als man sich wieder der Stadt näherte, dunkelte es bereits, und Tausende von Lampen leuchteten aus dem Dunkel auf. Man befand sich in dem Lande der Grossindustrie; rechts und links,

